



Sängerin Anna-Maria Hefelee beeindruckt die Zuhörer ganz besonders. Aber auch die Kombination mit Maultrommel, Cembalo, Kannel und Schlüsselfiedel beschert ein besonderes Klangerlebnis.

Foto: Hartmut Hientzsch

Musik wie aus anderen Sphären

EKM Von entrückender Schönheit ist das Konzert des Ensembles Supersonus „Sphärenklänge“ in der Johanniskirche. Von Birgit Markert

Es ist eine unerhörte Musik – in einem durch und durch positiven Sinn: Das Ensemble Supersonus gastierte mit Obertongesang, Maultrommel, Cembalo, Kannel (einem Zupfsaiteninstrument) und Schlüsselfiedel beim EKM in der Johanniskirche. Bereits die Auswahl der Instrumente, allen voran die archaische Maultrommel, lässt ungewöhnliche Musik erwarten.

Wer allerdings noch nie etwas von Obertonmusik – der Kunst, zwei Töne gleichzeitig zu singen – gehört hat, ist bass erstaunt und sucht zunächst nach der

Quelle dieser pfeifenden Melodien, die wie aus einer anderen Welt zu kommen scheinen. Bis klar wird, dass Anna-Maria Hefelee diese Töne generiert. Die zarte Sängerin scheint sich in anderen Sphären zu bewegen und konzentriert sich ganz auf ihr Inneres. Es gelingt ihr, den Eindruck einer Mehrstimmigkeit zu erzeugen, indem sie einzelne Obertöne aus dem Klangspektrum der Stimme so herausfiltert, dass sie als getrennte Töne wahrgenommen werden. Wird mit der abendländischen geistlichen Musik in der Regel Transzendenz intendiert, so zeugt der

Gesang der Stimmkünstlerin von einer beeindruckenden Immanenz.

Perfekt passt hierzu die Maultrommel. Wolf Janscha ist einer der großen Virtuosen dieses Instruments, das vermutlich erstmalig beim Gmünder Kirchenmusikfestival zu hören war. Auch er erzeugt Obertöne, die auf einem Grundton basieren. Sein Part geht weit über eines Rhythmusinstruments hinaus. Bei Stücken wie „Ritus“ und „Sarpah Sarpatih“ tritt er als starker Solist auf, dem sich auch ein Cembalo unterordnen muss. Faszinierend ist auch das Zusammen-

enspiel der Musiker. Bei Heinrich Ignaz Franz Bibers Rosenkranz-Mysterien-sonate Nr. 1, „Verkündigung“, wird das Motiv immer wieder von einem anderen Instrument aufgenommen. Marco Ambrosini (Nyckelharpa), Anna-Liisa Eller (Kannel) und Eva-Maria Rusche (Cembalo) sind äußerst ausdrucksstark mit ihren Instrumenten. Wie eine Metaebene legt sich über die barocke Musik der Obertongesang Hefeles. Faszinierend ist, wie die einzelnen Stücke ineinander übergehen und das ganze Konzert ein großer Fluss ist, gekrönt von anhaltendem Beifall.

Vielschichtige Kunst ist preiswürdig

Kunstpreis VR-Bank zeichnet bei der 14. Vergabe im Jahr 2018 die Malerin und Zeichnerin Ena Lindenbaur aus.

Zum 14. Mal wird die VR-Bank Aalen im Jahr 2018 ihren Kunstpreis vergeben. Kunstpreisträgerin ist die Malerin und Zeichnerin Ena Lindenbaur.

Ena Lindenbaur wurde 1956 in Reutlingen geboren und lebt seit 1993 als freischaffende Künstlerin in Südfrankreich und Stuttgart. Durch zahlreiche Ausstellungen und Projekte insbesondere in Deutschland und Frankreich, aber auch in Holland, Belgien und der Schweiz hat sie sich international einen Namen geschaffen.

Während ihrer Schulzeit begegnete sie HAP Grieshaber und Anton Geiselhart. Besonders Grieshabers abstrahierende Darstellungsweise beeindruckte sie. Lindenbaur absolvierte eine Lehre als Schriftenmalerin, war Kulissenmalerin, besuchte dann die Fachschule für Gestaltung in Stuttgart und war in den 80er Jahren freie Grafikerin. Daneben malte, vor allem zeichnete sie all die Jahre nach der Natur und gestaltete Bücher.

Ena Lindenbaur ist innerhalb der heutigen Kunstszene eine herausragende Malerin und Zeichnerin, die ihre Suche nach

Identität zum großen, überordneten Thema erhebt. Die aus jeder Arbeit auf Leinwand oder Papier sprechende Richtigkeit ist es, das ihr Werk auszeichnet und kostbar macht. Sie arbeitet in einer besonderen Form Mischtechnik. Das heißt, malt, übermalt, übergeht die Farbe erneut, zeichnet schreibt in die noch feuchte, getrocknete Malerei, arbeitet Collagenpartikeln und Transparenzpapier. Auf diese Weise steht eine äußerst dichte, vielschichtige Mitteilung, die darüber hinaus eine Fülle von Assoziationen und Zitate kennt.

Das Werk von Ena Lindenbaur hat die Jury des Kunstpreises der VR-Bank Aalen wegen seiner Vielschichtigkeit und seiner hohen Aussagekraft fasziniert. In ihren dichten Kompositionen beschäftigt sie sich in einer entrückten Sprache mit Menschen und seiner Welt.

Die Verleihung des 14. Kunstpreises der VR-Bank Aalen an Ena Lindenbaur ist am Sonntag, 15. April 2018, um 14 Uhr auf Schloss Fachsenfeld. Die Preisverleihung ist mit einer Ausstellung verbunden.



VR-Bank-Kunstpreisträgerin 2018 Ena Lindenbaur. Foto: VR-Bank

Gmünder Ansichten und Reiseimpressionen

Ausstellung Das Museum im Prediger zeigt Werke von Josef Eduard Wagenblast.

„Ein Gmünder Künstler, der Gmünd treu geblieben ist.“ Die Rede ist von Josef Eduard Wagenblast, von dem seine Frau Ingrid Stoeger-Wagenblast sagt, dass er immerzu arbeitete. Einen Einblick ins Œuvre gewährt die Ausstellung „Stadt – Land – See“ im Museum im Prediger, die am Sonntag, 23. Juli, 11 Uhr, eröffnet wird. In 60 ausgewählten Arbeiten werden 45 Jahre künstlerische Arbeit in drei Räumen präsentiert.

„Die Stadt Schwäbisch Gmünd hat Wagenblast als Zeichner und Grafiker interessiert“, so Joachim Haller, stellvertretender Museumsleiter. „Der Bodensee reizte den Maler.“ Dazu kommen Impressionen von Reisen – Zeichnungen und Radierungen, Malerei in Öl und Aquarell sind thematisch zusammengestellt.



Joachim Haller und Dr. Monika Boosen.

Foto: Tom

Fasziniert ist Museumsleiterin Dr. Monika Boosen von den Stadtansichten. Eine lebendige Historie des Wandels der Stadt erwartet den Betrachter: „Oft aus der Vogelperspektive“, so Boosen und die Witwe des

Künstlers fügt hinzu, dass man sich kaum vorstellen könne, wo Wagenblast überall seinen Standort hatte. Eine Gmünder Rundreise durch die Jahre, die Motive und Sehenswürdigkeiten, manche aus ungewohnter

Sicht zeigt. In jedem Exponat steckt etwas Besonderes. Sei es durch die Verwendung einer anderen Technik, sei es der Blickwinkel, der sich verändert hat.

Der Bodensee ist in vielen Aquarellen mit traumhaften Stimmungen festgehalten. Etwas ganz Besonderes sind die Reiseimpressionen aus Persien. Aquarelle auf besonderem Malgrund. Das verwendete Mehlsackleinwand aus dem Altbestand der Familienbäckerei verändert die Textur der Farben. Zu den Exponaten gehören auch Lithografien und Federzeichnungen.

Gise Kayser-Ganter

Bei der Vernissage sprechen Gmünder Erster Bürgermeister Dr. Joachim Bläse und die Leiterin des Museums Dr. Monika Boosen. Begleitet wird diese mit Musik von Frank Grossmann, Cello und Jürgen Schenk, Gitarre.

Der Klang der Sagrada Família

Kirchenmusikfestival Juan de la Rubia aus Barcelona spielt im Gmünder Heilig-Kreuz-Münster.

Aus der berühmten Kathedrale Sagrada Família von Gaudí in Barcelona ist der junge Organist Juan de la Rubia am Freitag, 21. Juli, um 18.30 Uhr im Heilig-Kreuz-Münster zu Gast. Für das erste Orgelkonzert zum Thema „In Raum und Zeit“ des diesjährigen Festivals Europäische Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd hat er ein vielseitiges Programm zusammengestellt. Zu hören sind Werke von Bach, Duruflé, Louis Vierne, Tournemire und Richard Wagner. Neben seiner Tätigkeit an der Kathedrale Sagrada Família lehrt Juan de la Rubia an der Musikhochschule

in Barcelona. Ergänzend zu seiner Lehr- und Konzerttätigkeit als Organist widmet sich Juan de la Rubia dem Schauspiel und der Leidenschaft improvisierter und interpretierter Filmmusik.



De la Rubia Foto: Igor

Karten zu 12 Euro (ermäßigt 6 Euro) beim i-Punkt Schwäbisch Gmünd, Telefon (07171) 603-4250. Weitere Karten an der Abendkasse ab 17.30 Uhr dem Westportal des Münsters.



Aktuelle Kunst zur Reformation

Der Feuchtwanger Kunstsommer 2017 im Fränkischen Museum beschäftigt sich bis zum 20. August, im Jahr des großen Reformationsjubiläums, mit Gottesbildern in der zeitgenössischen Kunst nach dem 2. Weltkrieg und bietet so einen idealen

Pieta- oder Kreuzigungsdarstellungen – bei Michael Morgner z.B. ein sehr expressives Kreuzigungsmotiv mit dem Schriftzug „Ecce Homo“, Pieta-Motive in Kombination mit Aufnahmen von verschränkten Händen bei Peter Vogt. Am Sonntag, 23. Juli,

Bühne Melodramen in Ellwangen

Zum Jubiläum von „Sommer der Stadt“ kommen noch ein Highlights aus den Melodramen Programmen der vergange-